

Ihre Quartierzeitung

RÖMER-QUARTIER

RÖMER-
QUARTIER

BADEN
#65/2018/01



Der vergessene Park s. 4

Sommerfest mit Laute s. 6

Lärm, Staub, Verkehr s. 8

Der Ochsen Garten war einst ein gepflegter romantischer Park in den Bädern. Heute ist er verwildert und zum Teil gerodet. Nun will ihn der Quartierverein zu neuem Leben erwecken.

Zum Ochsen Garten



(Bild: Historisches Museum Baden, Foto: Georg Gindely)



Liebe Quartierbewohnerinnen Liebe Quartierbewohner

Vor unseren Haustüren kracht, rumpelt und lärmt es. Gleich drei grosse Baustellen haben diesen Frühling ihren Betrieb aufgenommen (siehe Seite 8). Die Bauerei kann nerven, aber sie kann einen auch freuen: Es geht etwas im Quartier.

Das kann man auch sonst behaupten. Die letztjährige Badenfahrt und unsere UfLäseBOX haben uns alle zusammengeschweisst, und es ist uns gelungen, diesen Schwung ins 2018 mitzunehmen. Wie gross die Dynamik ist, zeigt sich am Vereinsvorstand, der an der Generalversammlung im März von drei auf sieben Personen angewachsen ist (Seite 10). An unseren ersten Sitzungen hat sich gezeigt, dass wir viel bewegen wollen. Dazu brauchen wir aber auch Ihre Hilfe.

Wichtig ist, dass wir von der Stadt und den anderen Institutionen ernst genommen werden. Wie es nicht sein sollte, erlebte ich an einer Informationsveranstaltung zum Botta-Bad. Als eine besorgte ältere Anwohnerin Bedenken wegen der verschobenen Bushaltestelle anbrachte, fiel die Antwort der anwesenden Vertreter von Stadt und Bauherrschaft sehr unbefriedigend aus. Ich wünsche mir, dass unsere Sorgen und Wünsche in Zukunft auf offene Ohren und auf Verständnis stossen. Um das zu erreichen, haben wir den Kontakt mit den Behörden intensiviert.

So werden wir im Vorstand des neugegründeten Bädervereins Baden vertreten sein, der sich mit der Vermittlung der Bäderkultur befassen wird. In quartierinternen Arbeitsgruppen werden wir Ideen entwickeln – nicht nur zu den Bädern, sondern auch zum Verkehr, zum Ochsengarten (Seite 4), zum Asylbewerberheim (Seite 3)

oder zu den Bagni popolari (Seite 7). Der öffentliche Thermalbrunnen des gleichnamigen Vereins belebt unser Quartier und ist ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Wir unterstützen das Projekt eines fest installierten heissen Brunnens und haben unsere Bereitschaft signalisiert, uns aktiv am Prozess zu beteiligen. Wenn Sie mehr über unsere Projekte erfahren möchten, lohnt es sich, unsere neu gestaltete und laufend aktualisierte Webseite zu besuchen (Seite 11).

Es würde mich sehr freuen, wenn auch Sie sich für unser Quartier und in unserem Verein engagieren würden. Dass es sich lohnt, sich für seine Anliegen einzusetzen, zeigt das Beispiel von Familie Grunauer. Sie brachte die Stadtpolizei dazu, zwischen Römerstrasse 22 und der Kapelle einen Fussgängerstreifen zu errichten, um den Schulweg der Kinder inmitten des Baustellenverkehrs sicherer zu machen. Der Quartierverein hat das Vorhaben unterstützt und freut sich, wie schnell es zu einer Lösung kam. Herzlichen Dank nochmals an die Verantwortlichen.

Unser nächster Quartieranlass ist übrigens das traditionelle Sommerfest am 9. Juni mit einem besonderen Konzert, das wir zusammen mit der Gruppe für neue Musik GNOM organisieren (Seite 6). Ich würde mich sehr freuen, Sie an diesem hoffentlich sonnigen Samstag auf der Terrasse des Clubs Joy begrüessen zu dürfen.

*Anders Nordin
Quartiervereinspräsident*



Stadt will weiteres historisches Haus abbrechen

Das Gärtnerhaus im Kurpark soll nach dem Umbau des Kurtheaters verschwinden. Der Vorstand des Quartiersvereins wehrt sich dagegen: Er würde das Gebäude in Zukunft gerne als Quartiertreffpunkt nutzen.

Seit Ende März steht das bisherige Asylbewerberheim neben dem Kurtheater leer. Die früheren Bewohner leben heute im Metropol an der Grenze zu Wettingen. «Das Haus an der Römerstrasse 15a hätte saniert werden müssen, und die Nähe zum Bauperimeter des Kurtheaters hätte die Wohnqualität dieser Menschen beeinträchtigt», begründet Stadträtin Regula Dell'Anno-Doppler (SP) den Umzug. Gleichzeitig sei die Anzahl der Asylsuchenden rückläufig, was die Aufnahmepflicht der Gemeinden entspanne und die Schliessung der Unterkunft ermöglicht habe.

Der Quartiersverein, der mit den Bewohnern des Heimes in den letzten Jahren in engem Kontakt stand und sie an vielen Anlässen miteinbezog, wurde nicht über den Umzug informiert – aus Datenschutzgründen, wie Dell'Anno-Doppler sagt. Sie bedanke sich bei allen Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers herzlich für ihr jahrelanges Engagement zum Wohle der Bewohner des Hauses.

Gebäude stand früher neben der Burghalde

Wie geht es nun weiter mit dem Haus im Park? Während der Sanierung und Erweiterung des Kurtheaters wird es als Baustellenbüro genutzt. Danach soll es abgerissen werden. «Ein Abbruch ist notwendig, da für eine weitere Nutzung umfangreiche Sanierungsmassnahmen getätigt werden müssten, eine neue Nutzung nicht geplant ist und der Idealplan Kurpark die Erweiterung des Kurparks in diesem Bereich vorsieht», sagt Stadträtin Dell'Anno. Zudem sei das Haus im Park immer ein Fremdkörper geblieben.

Das prägnante Holzhaus hat eine bewegte Geschichte: Das Gebäude stand ursprünglich in der Parkanlage der Villa Burghalde, der heutigen Musikschule. Auf Grund der Bautätigkeit für die Schulen vor Ort musste das Gärtnerhaus entfernt werden. Man entschied sich, es ab- und im Kurpark wieder aufzubauen.



Der Vorstand des Quartiersvereins steht dem geplanten Abbruch kritisch gegenüber. Durch ihn würde das Quartier nach der Villa Schnebli (siehe Artikel Seite 8) ein weiteres historisches Gebäude verlieren. Das Haus gliedert sich nach Ansicht des Quartiersvereins sehr gut in den Kurpark ein. Zudem würde sich das Gebäude perfekt als Quartiertreffpunkt eignen. Noch ist der Vorstand daran, Ideen zu diskutieren und zu entwickeln. Er könnte sich zum Beispiel eine Nutzung zusammen mit der Mütter- und Väterberatung und anderen Institutionen vorstellen. Auch ein kleines Café könnte im Gebäude Platz finden. Um das Haus zu retten, könnte es auch wie schon einmal abgebaut und an einen anderen Ort im Quartier verlegt werden. Weitere Ideen sind willkommen (info@roemerquartier.ch). Im nächsten Jahr will der Quartiersverein dann mit konkreten Vorschlägen auf die Stadt zugehen.

Georg Gindely

Der vergessene Park in den Bädern

Der Ochsengarten war einst ein Schmuckstück des Bäderquartiers. Nun liegt er unzugänglich und zum Teil gerodet da. Das soll sich nach der Eröffnung des Botta-Bads ändern – aber nur ein bisschen.

Bevor der Bau des Botta-Bads startete, fielen in den Bädern die Bäume. Bei den Rodungen verschwand auch ein Teil des alten Baumbestands des Ochsengartens.

Der Ochsengarten ist ein fast unbekannter Park, der oberhalb der bisherigen Parkhauseinfahrt in den Bädern liegt. Die Stadt Baden bezeichnete ihn im Entwicklungsrichtplan Bäder von 2011 als «ursprünglich erhaltenen romantischen Landschaftsgarten».

Davon ist heute wenig zu sehen – vorausgesetzt, man findet den Ochsengarten überhaupt. Wer ihn besuchen will, braucht gutes Schuhwerk und etwas Mut, denn der Zugang zum Park ist im Moment fast nicht möglich. An der Parkstrasse sind die Bauarbeiten für das neue Bad im Gang, von der Bäderstrasse führt nur ein für die Öffentlichkeit gesperrter Privatweg zum Park. Der einzige Zugang, der offensteht, führt über das vor Kurzem umgebaute kleine Gärtnerhaus an der Römerstrasse 12. Doch der dort neu angelegte Pflastersteinweg endet knapp unterhalb des Hauses. Wer weitergehen will, muss über Erdreich und Steine hinabsteigen und landet dann im seit Jahren verwilderten Park.

*Wer den Park sehen
will, braucht Mut und
gute Schuhe.*

Nach Fertigstellung der Bäder geht der heute der Verenahof AG gehörende Park durch einen Landabtausch ins Eigentum der Stadt Baden über. Eigentlich hätte der Ochsengarten dann aus seinem Dornröschenschlaf erweckt werden sollen. So sieht es der Entwicklungsrichtplan Bäder vor: «Der Ochsengarten soll mit seinen charakteristischen Gestaltungsmerkmalen sachgerecht aufgewertet und gepflegt werden», steht dort und weiter: «Der teilweise überalterte Baum- und Gehölzbestand soll erneuert und gestärkt werden.»

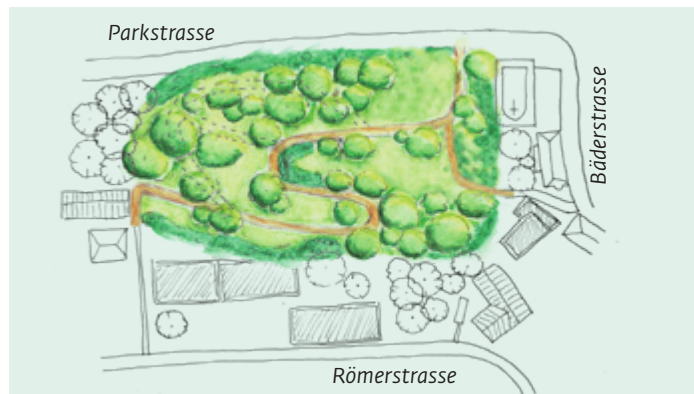
Daraus wird nichts, wie Katrin Reimann, Projektleiterin Bäder in der städtischen Abteilung Planung und Bau, auf Anfrage der Roevue sagt: «Der Ochsengarten wird durch die Einwohnergemeinde Baden nur minimal aufgewertet.» Auf die ursprünglich geplante gesamthafte Neugestaltung müsse die Stadt aus finanziellen Gründen verzichten. Der von den Bauarbeiten betroffene Bereich werde von der

Verenahof AG neu mit einer Heuwiese begrünt. Dies sei von der Stadt so bewilligt worden. «Die jetzt erfolgte Rodung war für den Abbruch und Neubau der Erschliessung der Tiefgarage leider unumgänglich», so Reimann. Sie sei zudem im nicht geschützten Teil des Parks erfolgt.

Ebenfalls zurückgestuft hat die Stadt die Wichtigkeit der Wegverbindung durch den Ochsengarten. Ursprünglich war vorgesehen, die mit dem Zug ankommenden Badegäste via Kurpark und Ochsengarten in die Bäder zu führen. Heute



Ein alter Stich des romantischen Landschaftsgartens.



Plan des Ochsengartens mit möglicher künftiger Wegführung.



Der Ochsen Garten in seiner Blütezeit und wie er heute aussieht: verwildert und gerodet.

sieht das anders aus: «Aufgrund der sehr steilen Topografie im Bereich des Ochsen Gartens und der für Ortsunkundige schwer auffindbaren Lage ist dieser Weg nicht für alle optimal und deshalb im städtischen Wegnetz von untergeordneter Bedeutung.» Auf eine ursprünglich angedachte Verbreiterung des Weges sei auch deshalb verzichtet worden, weil Anstösser hätten enteignet werden müssen. «Die Erschliessung der Bäder für Fussgänger erfolgt primär über die Bäderstrasse, alternativ über die Limmatuferpromenade», sagt Reimann.

Der neue Weg wird wohl asphaltiert

Im Quartierverein kam in letzter Zeit die Befürchtung auf, dass der Ochsen Garten letztlich klammheimlich zum Privatgarten der umliegenden Neubauten werden könnte. Dem widerspricht die Stadt: Es werde eine öffentliche Wegverbindung durch den Ochsen Garten geben, betont Reimann. Wahrscheinlich werde der Weg asphaltiert, weil die Steilheit des Geländes nichts anderes zulasse, alternative Materialien würden derzeit aber noch geprüft. Nicht geplant ist, den Ochsen Garten von der Bäderstrasse her öffentlich zugänglich zu machen, wo heute ein Tor auf dem Weg den Zugang zum Park versperrt. Der Ochsen Garten wird also von seinem Namensgeber, dem Ochsen her, gar nicht erreichbar sein. «Auf dieses kleine Teilstück an öffentlichen Wegen wurde nach Abwägung von Aufwand und Nutzen verzichtet», sagt Reimann. Der offizielle Zugang zum Ochsen Garten liege schliesslich in unmittelbarer Nähe. Der Park wird über eine Treppe bei der Kapelle erschlossen.

Der Vorstand des Quartiervereins würde den Ochsen Garten in Zukunft gerne als Quartierpark nutzen. Im Gespräch sind unter anderem ein gemeinsam betriebener Hühnerhof, eine Quartierfeuerstelle, ein Urban-Gardening-Projekt oder ein naturnaher Spielplatz. Doch steht die Stadt Baden solchen Ideen gegenüber überhaupt offen?

«Die Fachabteilung Stadtökologie/Stadtforstamt steht gerne für eine Besprechung zur Verfügung, wie der Ochsen Garten als Naturraum ins Quartier(leben) einbezogen werden kann», sagt Reimann. Im Park solle ein ökologisch hochwertiges Naturrefugium für Flora und Fauna entstehen. Der Vorstand des Quartiervereins wird in den kommenden Wochen Kontakt mit der Stadtökologie aufnehmen und Ideen entwickeln – am liebsten zusammen mit so vielen Bewohnerinnen und Bewohnern wie möglich.

Georg Gindely

Ideen für den Ochsen Garten

Haben Sie Vorschläge, wie der Park neugestaltet werden soll?

Möchten Sie sich in bei der Entwicklung von Ideen engagieren?

Bitte melden Sie sich unter:

info@roemerquartier.ch

Einladung zum Römer-Sommerfest

Am Samstag, 9. Juni 2018, ab 16 Uhr findet auf der Terrasse des Clubs Joy im Kurpark das traditionelle Quartierfest statt – mit musikalischen und kulinarischen Leckerbissen.



Der Ägypter Nehad El Sayed gehört zu den talentiertesten Lautenspielern der Welt.

Das diesjährige Römer-Sommerfest wartet mit einer besonderen Attraktion auf: Der in der Schweiz lebende ägyptische Lautenspieler Nehad El Sayed wird zusammen mit dem Perkussionisten und Sänger Amro Mostafa Sadek eigene Kompositionen sowie traditionelle arabische Musik vortragen. Das Konzert wird von der Gruppe neuer Musik Baden GNOM organisiert.

Nach dem konzertanten Auftakt, der von 16 bis 17 Uhr dauert, grilliert und verkauft der Quartierverein Würste, Steaks und Poulet-Brüste für alle. Fleisch kann aber auch selber mitgenommen werden, genauso Gaben fürs Salat- und Dessertbuffet. Es bleibt viel Zeit für den Austausch – im Quartier und unter den Kulturen. Da wir wie jedes Jahr unsere afghanischen Nachbarn aus dem Asylheim (die inzwischen im Metropol wohnen) eingeladen haben, freut es uns speziell, dass das Konzert aus dem arabischen Kulturkreis stammt. Bei gutem Wetter findet das Fest auf der Terrasse des Joy statt, bei schlechtem Wetter im Club.

Hinter dem Konzertveranstaltungs-Label GNOM stehen zwei passionierte Badener Musi-

ker: Saxofonist Christoph Gallio, der im Römerquartier zu Hause ist, und Pianist Philipp Meier. GNOM programmiert ein Konzert pro Saison mit aussereuropäischer Musik. Im Mittelpunkt dieser Konzerte steht die Wechselwirkung von Tradition und Gegenwart.

Brücke zwischen den Welten

In der arabischen Musik hat die Laute (Oud) eine ähnlich zentrale Bedeutung wie das Klavier für die europäische Kultur. Nehad El Sayed studierte Oud an der Kairoer Beit El-Oud Hochschule, der einzigen arabischen Hochschule für arabische Laute, wo er bereits während seines Studiums als Dozent angestellt wurde. Der sympathische, weltoffene Musiker erwarb sich einen Namen mit Auftritten an vielen grossen Festivals. Er ist Preisträger des ersten Oud-Wettbewerbs, der im Jahr 2000 in Ammann (Jordanien) organisiert wurde. 2005 war er Artist in Residence von Pro Helvetia in der Schweiz, worauf er ein Kompositionsstudium an der Hochschule der Künste in Bern anschloss.

Die Brücke zu schlagen zwischen Welten ist ihm ein grosses Anliegen, sei es in seiner Kompositionssprache, als auch bei interkulturellen Projekten. Dabei geht es auch um den ebenbürtigen Dialog und das spielerische Aufeinandertreffen



Christoph Gallio (links) und Philipp Meier leiten die Gruppe neuer Musik Baden GNOM. (Foto: Ursula Burgherr)

Ziel ist ein fixer heisser Brunnen



von unterschiedlichen Mentalitäten und stilistischen Positionen – von arabischer Tradition bis zu John Cage und «musique concrète».

Die Gruppe neuer Musik Baden GNOM hat sich der Vermittlung zeitgenössischen Musikschaffens verschrieben und bespielt seit 26 Jahren Theater, Museen, Galerien, Kirchen, Hallen und Plätze der Stadt und Region Baden, stellt Musik und Performance in Zusammenhänge, macht persönliche, interdisziplinäre, historische und lokale Bezüge hörend erlebbar.

Wir freuen uns sehr, dass wir innerhalb des Römerquartiers zu einer tollen Zusammenarbeit mit GNOM gefunden haben. Zudem danken wir dem Grand Casino Baden herzlich, dass wir die lauschige Terrasse benutzen dürfen, und hoffen auf einen wunderschönen Frühsommertag und auf viele Gäste.

Sabina Dürrenberger/GNOM

Römer-Sommerfest

Samstag, 9. Juni 2018

16 Uhr, Terrasse Club Joy im Kurpark

16–17 Uhr: Klassisches Konzert (Freiluft) von Nehad el Sayed, Oud und Komposition, und Amro Mostafa Sadek, Perkussion, in Zusammenarbeit mit GNOM – Gruppe neuer Musik Baden. Gratis für Mitglieder und Neumitglieder des Quartiersvereins. 15.- für GNOM-Mitglieder, 25.- für andere.

ab 17 Uhr: Gemütliches Beisammensein, Essen, Grillieren, Tanz

Wir würden uns freuen, wenn Sie etwas fürs Buffet mitbringen könnten.

Anmeldung via beigelegtem Flyer oder via **www.roemerquartier.ch** oder **kultur@roemerquartier.ch**

Sie können aber natürlich gern auch spontan vorbeikommen.

Der provisorische Thermalbrunnen im Bäderquartier ist seit seiner Einweihung im Dezember ein beliebter Treffpunkt und stösst auf äusserst positives Echo: Diverse Medien, darunter das Migros-Magazin, berichteten über das Bagno Popolare. Aus dem provisorischen Brunnen soll in Zukunft ein fixer Bau an der Promenade werden. Das vom Verein Bagni Popolari lancierte Projekt «Heisser Brunnen» hat die ersten Hürden bereits genommen: Die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie stimmen die Verantwortlichen optimistisch. Das Projekt hat zudem eine Auszeichnung gewonnen beim Ideenwettbewerb «Kulturerbe für alle» des Bundesamts für Kultur. Die nächsten Schritte erfolgen im Dialog mit den Behörden. Der Quartiersverein unterstützt das Vorhaben.

Bis dahin will der Verein Bagni Popolari den provisorischen Brunnen weiterbetreiben. Dieser passt sich Baustelle in den Bädern an. Das Bagno ist vom Kurplatz neben die Limmatquelle umgezogen und wurde neu mit einem WC ausgerüstet. Verwendet wird das Wasser aus dem Schweizerhof-Reservoir, dies dank der Unterstützung des Limmathofs. Versuchsweise wird auch Thermalwasser der Staadhofquelle benutzt.

Das Bad wird drei Mal pro Woche von Freiwilligen, auch aus dem Quartier, gereinigt und kontrolliert. Weitere Helferinnen und Helfer sind willkommen. Melden kann man sich via Webseite. Dort findet man auch die kulturellen Anlässe. Der nächste findet anlässlich des Figura-Festivals am Freitag, 15. Juni, statt. Dann kann man über Mittag ein heisses Bad in einer gefalteten Papierwanne nehmen. Am nationalen Denkmaltag vom 23. September wird es Führungen geben, am Fantoche wieder Filme und ein Bad.

Georg Gindely

www.bagnopopolare.ch

Postgebäude, Kurtheater, Bäder: Die Grossbaustellen im Quartier



An drei Orten im Quartier wird im Moment gebaut. Am meisten zu reden gibt die Baustelle beim Postgebäude: Ihr musste die Villa Schnebli weichen.

In den letzten Wochen haben gleich drei Grossbaustellen den Betrieb aufgenommen. Während der Baubeginn in den Bädern und beim Kurtheater mit offiziellen Spatenstichen gefeiert wurde, gab es beim Postgebäude keine Feier. Im Gegenteil: Aus der Bevölkerung regte sich Protest, weil die Villa Schnebli dem Bauvorhaben der Zuriba AG weichen musste. Innert kurzer Zeit unterschrieben über 500 Menschen eine Petition gegen den Abbruch des historischen Gebäudes. Ohne Erfolg: Die Villa steht bereits nicht mehr. An ihrer Stelle soll ein Platz entstehen, wie Jarl Olesen, Leiter der städtischen Bauabteilung, sagt. «Die Villa Schnebli wurde nicht zu Gunsten einer Baustellenerschliessung abgerissen, wie die AZ fälschlicherweise behauptet hatte, sondern zu Gunsten eines Freiraums als Ersatz für den Freiraum, den es zwischen dem Royal und der Postautostation gab. Dieser neue Freiraum wird wieder vom Royal benutzt werden können, dient aber auch der Erschliessung des Postareals. Wir erwarten noch definitive Vorschläge für die Gestaltung dieser Fläche», so Olesen.

Der Vorstand des Quartiersvereins wünscht sich, bei der Diskussion über die zukünftige Gestaltung des Platzes miteinbezogen zu werden. Zudem will er genau beobachten, ob die neue Freifläche wirklich nicht nur zur Anlieferung zum Postgebäude dient.

Drohen dem Royal Lärmklagen?

Ebenfalls genau beobachten will der Quartiersverein, welche Auswirkungen der neu ausgeschriebene Bau der Zuriba AG hat, der nur wenige Meter neben das Royal zu liegen kommt. In ihm entstehen 2,5-Zimmer-Lofts. Lärmklagen der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner könnten den Betrieb Kulturhauses stark einschränken und dadurch gefährden.

Das sei nicht der Fall, sagt Olesen: «Die Stadt sieht kein Problem.» Es hätten bereits Gespräche mit allen Beteiligten stattgefunden. Was aber, wenn in Zukunft einer der Bewohner des neuen Gebäudes eine Lärmklage einreicht? Olesen sagt: «Die Stadt hat keine Handhabe, Lärmstreitigkeiten zu verhindern.» Die Betreiber des Royal wollen sich im Moment nicht zum Thema äussern. Der Vorstand des Quartiersvereins will sich mit allen Mitteln dafür einsetzen, dass das Royal, welches das Quartier in vielfältiger Form bereichert, in seiner bisherigen Form erhalten bleibt.

Neben dem Royal klafft eine Lücke: Die Villa Schnebli ist bereits abgebrochen (links). In den Bädern sind die Bagger am Rückbau des Parkhauses (rechts oben), und hinter dem Kurtheater stehen die Archäologinnen und Archäologen im Einsatz (rechts unten).
(Fotos: Georg Gindely)

Bei den anderen Baustellen läuft alles nach Plan. Beim Kurtheater finden bis Oktober archäologische Grabungen statt, gleichzeitig wird die Baugrube ausgehoben. Der eigentliche Bau beginnt im August, die Wiedereröffnung des Theaters ist im Frühling 2020 geplant. Die Baukosten betragen 34,5 Millionen Franken. Um einiges grösser sind die Investitionen in die neuen Bäder: Die Neubauten, darunter das Botta-Bad, kosten 150 Millionen Franken.

Wann Lärm und Verkehr am grössten sind

Welche Auswirkungen hat die Bauerei auf den Verkehr und den Lärm im Quartier? Beim Kurtheater ist laut dem Projektverantwortlichen Adrian Humbel während dem Baugrubenaushub von Mai bis August 2018 zu Spitzenzeiten mit vier bis acht Lastwagenfahrten pro Stunde zu rechnen. Für den Rohbau werden noch zwei bis vier Lastwagenfahrten pro Stunde anfallen, in der Ausbauphase wird der Verkehr deutlich abnehmen (etwa ein LKW pro Stunde). Der grösste Baulärm wird während der Rohbauphase (August 18 bis April 19) erwartet.

Marc Bertschinger, Kommunikationschef der Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach, macht bezüglich der Bäder folgende Angaben: «Mit erhöhtem Verkehrslärm ist während der Abbruch-, Aushub- und Rohbauarbeiten zu rechnen, die voraussichtlich im November 2019 abgeschlossen sind. Mit erhöhten Emissionen (Lärm, Vibrationen und gefilterte Dieselabgase) im zulässigen Bereich ist zu folgenden Zeiten zu rechnen: Abbruch Tiefgarage im Mai/Juni 2018, Spundwände setzen im Sommer 2018 und Rückbau Strasse, etwa im Februar 2019.»

Was für Fahrzeuge werden auf den Baustellen eingesetzt? Sind auch gasbetriebene LKW unterwegs? Nein, sagt Adrian Humbel: «Die ersten gasbetriebenen LKW wurden von Volvo als Weltpremiere erst im Oktober 2017 vorgestellt und sind daher noch sehr wenig verbreitet. Deshalb kommen für den Umbau des Kurtheaters generell dieselbetriebene Lastwagen und Baumaschinen zum Einsatz. Dabei dürfen gemäss den abgeschlossenen Werkverträgen nur Motoren zu Einsatz kommen, welche die Abgas- und Lärmvorschriften Euro 5 oder Euro 6 erfüllen.» Bei den Bädern sieht es so aus: «Alle dieselbetriebenen



Maschinen und Geräte mit einer Leistung von mehr als 18 kW müssen gemäss Baubewilligung mit einem Partikelfilter ausgerüstet sein», sagt Marc Bertschinger.

Wer will, wird die Baustellen in Zukunft bald näher besichtigen können. «Führungen durch die Bäderbaustelle sind in Zusammenarbeit mit dem Standortmarketing der Stadt Baden vorgesehen» sagt Bertschinger. Die Planung sei aber erst im Gang. Bereits eröffnet wurde ein Infocenter zu den Bauvorhaben im Inhalatorium. Die Infoveranstaltungen fürs Quartier sollen weiterhin halbjährlich stattfinden. Der Termin für die nächste Veranstaltung steht noch nicht fest, sie findet aber voraussichtlich im Herbst statt.

Beim Kurtheater ist die erste öffentliche Baustellenführung Ende September geplant. Theateraufführungen sind übrigens trotz Umbau zu sehen. Das besondere Programm der nächsten Spielzeit mit dem Titel «Kurtheater Ausser Haus» wird am Mittwoch, 13. Juni, in der Villa Langmatt vorgestellt (ab 18 Uhr, Anmeldung erforderlich an: lara.albanesi@kurtheater.ch).

Georg Gindely

www.umbau-kurtheater.ch
www.kurtheater.ch
www.projekt.thermalbaden.ch

Der neue Vorstand

Lorenz Hurni, 55, ist verantwortlich für die neue Website des Quartiervereins. Er ist verheiratet, stammt ursprünglich aus der Region Biel und arbeitet als Kartografie-Dozent an der ETH Zürich. Nach über dreissig Jahren im Zürcher Grossstadtdschungel hat er nun den «Mikrokosmos Römerquartier» schätzen gelernt. Der grossartige Römer-Teamgeist in der UfLäseBOX hat ihn zu seinem Engagement im Quartierverein motiviert.

Georg Gindely, 44, ist für die Roevue und die Medienarbeit zuständig. Er wuchs im Römerquartier auf und kehrte vor fünf Jahren wieder an die Römerstrasse zurück. Zurzeit arbeitet er als Redaktor beim Strassenmagazin Surprise. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Ihn interessiert vor allem, wie die Stadt nach der Eröffnung der Bäder den Verkehr im Quartier in den Griff bekommt und wie es mit dem Ochsen Garten weitergeht.

Anders Nordin, 55, ist Präsident und Kassier. Geboren und aufgewachsen in Schweden, war er schon immer sehr interessiert am Leben auf dem Rest des Kontinents und an den Römern. Er will die Infrastruktur, die Kultur und die Freizeitangebote im Quartier weiterentwickeln, ohne den besonderen Flair des Quartiers zu zerstören. Anders lebt mit seiner Frau Martina und seinen beiden Kindern Kajsa und Krister seit 2011 im Römerquartier.

Jürg Erdin, 48, wird die Interessen des Quartiers im Vorstand des Bäderevereins vertreten. Er ist aufgewachsen in Gansingen im Oberen Fricktal, lebt seit 1999 in Baden und wohnt seit 2005 mit seiner Familie an der Dammstrasse. Er arbeitet als Architekt im Merker-Areal und schätzt die hohe Lebensqualität im Quartier. Er wünscht sich, dass auch das Thema Wohnen wieder eine stärkere Gewichtung erfährt und das Quartierleben damit lebendig und vielfältig bleibt.

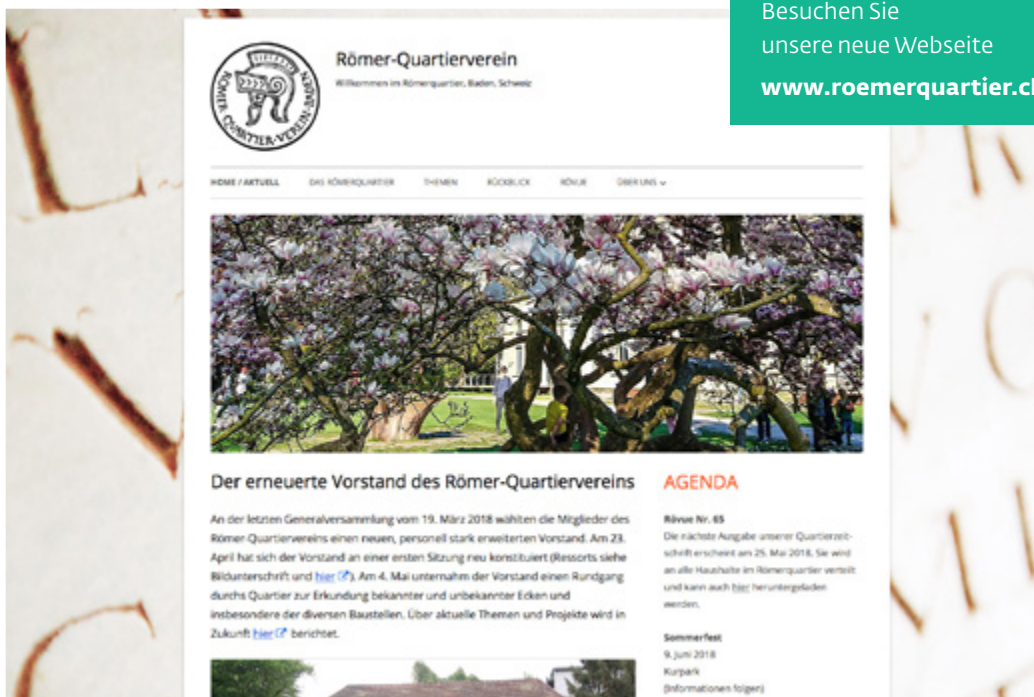
Giuseppe Domeniconi, 72, ist verantwortlich für den Kontakt zu den Behörden. Er lebt mit seiner Partnerin Ursula Hasler seit 2006 im Quartier. Nach Jahren der selbständigen Tätigkeit als Unternehmensberater und als Geschäftsführer von Slow Food Schweiz hat er nach der Pensionierung eine sinnvolle Betätigung gesucht, um seine Kenntnisse zum Wohle der Gesellschaft einzusetzen. Im aktiven und kulturell spannenden Römerquartier hat er diese gefunden.

Sabina Dürrenberger, 43, organisiert die Veranstaltungen des Quartiervereins und kümmert sich um aktuarische Angelegenheiten. Sie ist in Widen aufgewachsen und lebt seit 2008 mit der Familie im Quartier. Sie interessiert es, wie die gemeinsam nutzbaren Innen- und Aussenräume im Quartier vor dem Hintergrund der grossen laufenden Bauprojekte weiterentwickelt und erweitert werden können und welcher Puls dereinst dem Römerquartier eigen sein wird.

Lieni Fueter, 71, ist im Römerquartier aufgewachsen und lebt auch heute noch mit seiner Familie hier. Vor bald 40 Jahren war er Gründungsmitglied und erster Präsident des Quartiervereins. Vor einem Jahr kehrte er in den Vorstand zurück und war die treibende Kraft hinter der UfLäseBOX, die heute auf seinem Olivengut in der Toscana steht. Dort stellt der frühere Optiker (Fueter & Halder) zusammen mit seiner Frau Eva das Olivenöl «Per Amici» her.



Ein Fenster ins Römerquartier



Besuchen Sie
unsere neue Webseite
www.roemerquartier.ch

Der Römer-Quartierverein hat eine neue Webseite. Ab sofort finden sich Informationen über aktuelle Anlässe und Themen unter der Adresse www.roemerquartier.ch.

Mit der Erweiterung des Vorstandes des Römer-Quartiervereins konnte auch die längere Zeit verwaiste Website reaktiviert werden. Sie soll in erster Linie über die Aktivitäten des Quartiervereins, aber auch über aktuelle Themen informieren, die uns im Quartier bewegen. Weiter blicken wir auf vergangene Anlässe wie die Badenfahrt zurück und auch die letzten Ausgaben der Roevue sind verfügbar. Die verwendete Webtechnologie (Wordpress) erlaubt einen effizienten Unterhalt

und eine rasche Aktualisierung. Das sogenannte Responsive Design ermöglicht es zudem, dass die Seiten auf allen Geräten (Computer, Tablets, Handys) gleich gut lesbar sind. Wie das Römerquartier und sein Quartierverein lebt auch die Webseite von uns Bewohnerinnen und Bewohnern. Senden Sie uns deshalb Aktuelles, Wichtiges und weniger Wichtiges, Spannendes und Kurioses aus dem Quartier zu (webmaster@roemerquartier.ch). Wir freuen uns auf zahlreiche Besuche auf unserer neuen Website, die damit auch zu einem direkten und lebendigen Austausch unter uns Römerinnen und Römern beitragen soll.

Lorenz Hurni (Webmaster)

IMPRESSUM

ROEVUE Nr. 65/2018

Erscheint 2x im Jahr, Auflage: 500 Exemplare

Herausgeber Römer-Quartierverein,
5400 Baden, info@roemerquartier.ch

Redaktion Sabina Dürrenberger,
Georg Gindely (Leitung) & Lorenz Hurni,
roevue@roemerquartier.ch

Grafik & Satz wümlibicker gmbh, Baden

Druck NEUE DRUCK AG, Baden

Präsident Anders Nordin, Römerstrasse 12,
5400 Baden, praesident@roemerquartier.ch

Mitgliedschaft

Fr. 70.– Familien/Konkubinate/Haushalte/Firmen
Fr. 50.– Einzelpersonen

www.roemerquartier.ch



Eine Zwergfledermaus im Anflug auf die Römerstrasse.
(Foto: Lorenz Hurni)

Wer in diesen Tagen in der Dämmerung durchs Römerquartier spaziert, dem sind vielleicht auch schon herumflatternde Fledermäuse aufgefallen. Wer sie genauer kennenlernen will, kann dies Ende August auf einer Exkursion tun.

Fledermäuse sind die einzigen Säugetiere, die aus eigener Kraft fliegen können und halten sich tagsüber unter anderem in Estrichen, Höhlen, Spalten oder Baumritzen auf. Obwohl Fledermäuse relativ gut sehen können, orientieren sie sich in der Nacht durch Echoortung. Dabei stossen sie für den Menschen unhörbare Ultraschalltöne aus. Anhand der reflektierten Signale können sie sich selber orientieren oder

Insekten als Beutetiere orten. Im Römerquartier trifft man vor allem drei Arten von Fledermäusen an:

Die Zwergfledermaus ist nur 5 Gramm schwer und jagt mit Vorliebe Insekten in der Nähe von Lampen. Man kann sie zum Beispiel an der Römerstrasse beim Brunnen und an der Limmatpromenade sehen. Die Wasserfledermaus kreist oft nur wenige Zentimeter über der Limmatoberfläche und jagt Fliegen, vertilgt aber auch gerne Blattläuse. Der grosse Abendsegler ist mit 40 Zentimeter Spannweite eine der grössten hiesigen Fledermausarten. Auch ihn sieht man an der Limmatpromenade.

Lorenz Hurni

Fledermaus-Exkursion

Lernen Sie die Fledermäuse in unserem Quartier kennen! Der Römerquartier-Verein und das Naturama laden Jung und Alt herzlich zu einer Fledermaus-Exkursion ein. Sie beginnt am **Freitag, 24. August, um 20 Uhr** auf dem Unteren Bahnhofplatz beim Lift (Ausweichtermin bei schlechtem Wetter: Freitag 31. August, Info auf Website). Die Führung ist kostenlos, die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Anmeldung via Website

www.roemerquartier.ch oder per E-Mail kultur@roemerquartier.ch

Veranstaltungen

Samstag, 9. Juni 2018, 16 bis 24 Uhr

Römer-Sommerfest

Das Fest für das Quartier mit Lautenkonzept, Grill und Beisammensein. Mehr Infos: Seiten 6 und 7.

Ort: Terrasse des Clubs Joy im Kurpark

Freitag, 15. Juni 2018, ab 12 Uhr

Bad aus gefaltetem Papier

Am Figura-Festival faltet Künstler Frank Bölter um 12 Uhr auf dem Schlossbergplatz ein Bagno aus Papier, das anschliessend zum Kurplatz gebracht wird. Dort ladet der Verein Bagni Popolari (Seite 7) ab ca. 12.45 Uhr zum heissen Bad in der gefalteten Wanne.

Ort: Schlossbergplatz/Kurplatz

Donnerstag, 21. Juni 2018, 17 Uhr

Picknick

Traditionelles Picknick im Park des Museums Langmatt mit DJ, Kurzführungen und Abendöffnung des Museums. Picknick-Korb auf Vorbestellung.

Ort: Museum Langmatt

Neu im Quartier



Beliebte Sommerbeiz beim Tränenbrünneli

Seit 1. Mai ist das Quartier um eine Attraktion reicher: Beim Tränenbrünneli hat die Kajüte den Betrieb aufgenommen. Das Wirtepaar Fabienne und Jay Tanoa ist zufrieden mit dem Start, die 65 Sitzplätze sind fast immer voll. Serviert werden Flammkuchen und Focaccia, am Freitag und Samstag gibt es Burger. Wert gelegt wird auf guten Kaffee und ausgewählte Craft-Biere. Geöffnet ist die Kajüte täglich ab 10, unter der Woche bis 21, am Freitag und Samstag bis 22 Uhr.